

Bundesamt rügt Santésuisse

Krankenkassen haben Aufgaben unrechtmässig an Interessenorganisation abgetreten

Ein Gutachten des Bundesamtes für Justiz sagt, dass Santésuisse zum Teil ohne gesetzliche Grundlage handle. «Unzulässig» sei zudem das Engagement des Verbands im Kampf gegen die Einheitskasse gewesen.

Heidi Gmür

Das Bundesamt für Justiz hält in einem neuen Gutachten fest, dass die Krankenkassen gewisse Aufgaben unrechtmässig an ihren Branchenverband Santésuisse delegiert haben. Ein Teil der Verwaltungstätigkeiten, die der Verband heute für die Kassen ausführt, entbehrt demnach einer gesetzlichen Grundlage. Ausserdem wird erstmals offiziell bestätigt, dass Santésuisse bei der Wahrnehmung von Aufgaben, die an sich den Krankenkassen obliegen, der direkten Aufsicht durch das Bundesamt für Gesundheit (BAG) unterstellt ist. Das BAG hatte Ende 2005 jegliche direkte Aufsichtspflicht noch klar verneint.

Das Gutachten aus dem Justizdepartement von SVP-Bundesrat Christoph Blocher ist seit Freitagabend im Internet zugänglich. Es befasst sich mit einigen seit längerer Zeit aufgeworfenen Fragen zu den Tätigkeiten von Santésuisse. Es hält dabei vorab fest, dass die Krankenkassen – ausser bei administrativen Hilfstätigkeiten wie dem Erstellen von Statistiken – grundsätzlich nur dann Aufgaben aus dem Bereich der obligatorischen Krankenversicherung an einen Verband delegieren dürfen, wenn dies im Gesetz auch ausdrücklich vorgesehen ist.

«Illegale» Delegation

Das gilt beispielsweise für die Aushandlung von Tarifverträgen mit den Leistungserbringern des Gesundheitswesens wie Ärzten oder Spitalern. Als «illegal» bezeichnet es das Gutachten hingegen, dass die Krankenkassen auch die Vergabe der sogenannten Zahlstellenregister-Nummern an Santésuisse abgetreten haben. Erst die Zuteilung einer solchen Nummer ermöglicht es den Leistungserbringern überhaupt, zulasten der obligatorischen Kranken-



Aufsichtspflichtig gegenüber Santésuisse: Thomas Zeltner, Direktor des Bundesamtes für Gesundheit. (Peter Klaunzer/Keystone)

versicherung abzurechnen. Die Rechtsexperten sind weiter der Ansicht, dass sich die Krankenkassen – und Santésuisse als deren Interessenvertreter – in Abstimmungskämpfen so zurückhaltend verhalten müssten wie eine Bundesbehörde, zumal sie im Bereich der obligatorischen Krankenversicherung eine öffentliche Aufgabe wahrnehmen. Politische Propaganda wäre ihnen damit verwehrt. Und zwar unabhängig davon, ob die Gelder dafür aus der Grund- oder der privaten Zusatzversicherung stammten.

Deutlich wird das Gutachten bezüglich des Abstimmungskampfes gegen die Initiative für eine Einheitskrankenkasse, für den Santésuisse fast 4 Millionen Franken eingesetzt hatte: «Die verdeckte Finanzierung des Forums

Gesundheit Schweiz durch Santésuisse für den Abstimmungskampf ist als unzulässig zu qualifizieren.»

Umstrittene Propaganda

Das Gutachten bestätigt damit in weiten Teilen ein Ende 2006 publiziertes, privates Gutachten der Rechtsprofessoren René Rhinow und Regula Kägi-Diener. Die Konsequenzen des Papiers aus dem Justizdepartement für die Krankenkassen und Santésuisse sind noch unklar. Gesundheitsminister Pascal Couchepin hat laut Pressechef Jean-Marc Crevoisier das BAG angewiesen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, «um das Gutachten eingehend zu prüfen und den Handlungsbedarf abzuklären». Auch Santésuisse-Präsident und SVP-Ständerat Christoffel Brändli sagt,

dass man das Gutachten noch genauer analysieren müsse.

Brändli ist indessen der Meinung, dass es nun Aufgabe des Bundes sei, eine gesetzliche Grundlage für die Vergabe der Zahlstellenregister-Nummern zu schaffen; zumal es nicht sinnvoll wäre, dass jeder einzelne Krankenversicherer diese Aufgabe selber wahrnehmen müsste. Zur Frage der Aufsicht meint er: «Es ist nicht unser Problem, ob der Bund die Aufsichtspflicht wahrnimmt oder nicht.» Ganz und gar nicht einverstanden ist Brändli hingegen mit dem Quasi-Verbot von Abstimmungskämpfen. Seines Erachtens genügt es vollkommen, wenn Santésuisse darauf verzichtet, die Kampagne mit Prämiengeldern der obligatorischen Krankenversicherung zu finanzieren.

(a)
E-Mail der Woche

Von: schweiz.sonntag@nzz.ch
Gesendet: Fr, 23. November 2007, 17:08
An: georges.mueller22@bluewin.ch
Betreff: Dr Loueneseeee

Grüesech Herr Müller
Mit der Zeile «I gloube, i gange no meh, a Louenese» sangen Sie sich 1983 mit der Mundartrockband Span in die Ohren der Schweizerinnen und Schweizer. Heute ist die von Ihnen besungene Idylle bedroht: Der Lauenensee ist am Verschlammen. Vor einem Jahr war das dem bernischen Grossen Rat noch wurscht. Diese Woche hat er auf neuerlichen Antrag von Bethli Küng doch noch die Rettung beschlossen. Meinen Sie nicht, Sie könnten es ihm mit einem kleinen Ständchen verdanken?
Wir wünschen frohes Dichten!
Ihre NZZ am Sonntag

Von: georges.mueller22@bluewin.ch
Gesendet: Sa, 24. November 2007, 9:31
An: schweiz.sonntag@nzz.ch
Betreff: AW: Dr Loueneseeee

Liebe NZZ am Sonntag

I weiss no guet, woni im Raatssaal bi gsässe
Un i ha glost, was ds Bethli Küng da so seist
Die Herre Rät hei aber auä vergässe
Dass es hie um öppis Grossartigs geit

U jtz hets klapp, i has chuum chönne
gloube
Woni i ghört ha, wis jtz wyter geit
I hoffe schwär, mi chönni dene vertruue
Dass die Glungge no wyter besteit!

U immer wen i wider dra dänke ...
Für SPAN aus Bern
Georges «Schöre» Müller

In Emmen spenden Muslime für Weihnachtsbeleuchtung

Für die Weihnachtsbeleuchtung in Emmen spendet die muslimische Gemeinschaft mehrere hundert Franken. Christliche Kirchen geben nichts.

Stefan Bühler

Am Ende des Freitagsgebets sammelt die Vereinigung der islamischen Gemeinschaft Luzern stets für einen guten Zweck. Als der Imam, Cazim Mehmedovic, Anfang November zum Spenden für die neue Weihnachtsbeleuchtung in der Gemeinde Emmen aufrief, kamen mehrere hundert Franken zusammen – obwohl die Muslime selbst Weihnachten nicht feiern.

«Die Spende ist ein Zeichen für ein friedliches Zusammenleben», sagt der Präsident der Islamischen Gemeinschaft, Vehbija Efendić. Seit sechs Jahren versammeln sich die bosnischen Muslime aus dem Raum Luzern im ehemaligen Kino Merkur, das sie zur veritablen Moschee umgebaut haben. In dieser Zeit habe die Gemeinschaft sehr viel Wohlwollen erfahren, sowohl bei den Behörden als auch in der Nachbarschaft. «Die Sammlung ist eine Geste des Dankes», sagt Efendić. Sie habe aber nichts zu tun mit den Diskussionen um die abgelehnten Einbürgerungsgesuche von Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, mit denen Emmen national für Schlagzeilen gesorgt hat. «Das ist eine alte Geschichte», sagt Efendić.

Initiiert wurde die Sammlung vom Verein Weihnachtsbeleuchtung Emmen. Dieser wurde gegründet, weil die politische Gemeinde vor zwei Jahren



Erst eine Fotomontage: Die neue Weihnachtsbeleuchtung in Emmenbrücke.

den Budgetposten für die Weihnachtsbeleuchtung aus Spargründen gestrichen hatte. Vorab Gewerbetreibende wollten nicht auf den Lichterglanz verzichten und starteten eine private Initiative. Rund 70 000 Franken sind schon zusammengekommen, die neue Beleuchtung wird am 1. Dezember erstmals offiziell eingeschaltet.

Gespendet haben Banken, Versicherungen, das Rüstungsunternehmen Ruag und eben die Muslime. «Das ist ein schönes Zeichen ihres Integrationswillens», sagt Silvio Nosetti vom Verein Weihnachtsbeleuchtung. Er habe sich auch an die Landeskirche gewendet, sagt er weiter, «schliesslich ist

Weihnachten ein kirchliches Fest». Doch die Kirchgemeinden mochten nichts spenden, wie die lokale Wochenzeitung «Die Region» am Freitag publik machte. «Das kommt bei den Leuten nicht gut an», sagt Nosetti.

Das Beleuchten von Plätzen und Strassen «gehört nicht zum Kerngeschäft der Kirche», sagt der Präsident der Kirchenpflege der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, Max Siegrist. Zwar freuten sich auch Mitglieder der Kirchenpflege, wenn festliche Lichter auf den Strassen die Menschen auf Weihnachten einstimmten. Aber man wolle «lieber in der Kirche den Leuten das Herz erwärmen».

In Kürze

Minelli prüft Klage in Strassburg

Dignitas-Gründer Ludwig A. Minelli will einen Sterbehilfe-Präzedenzfall in Deutschland allenfalls bis zum Strassburger Menschenrechtsgerichtshof weiterziehen. «Ein Richterspruch aus Strassburg könnte dazu führen, dass rasch für ganz Europa eine einheitliche Lösung gefunden werden muss», sagte er in einem Interview in der Zeitung «Bund» am Samstag. Dignitas sei «nicht nur Dienstleister, sondern auch eine Kampforganisation». (ap)

Bundesamt warnt vor geräucherten Forellen

Das Bundesamt für Gesundheit warnt vor dem Verzehr von geräucherten Forellen aus einem Betrieb im Kanton Freiburg. Darin seien krankheitserregende Listerien gefunden worden. Der Verkauf wurde gestoppt. Die Behörden gehen aber davon aus, dass sich einzelne Produkte noch in Privathäusern befinden. Auf den Verpackungen ist eine Forelle dargestellt, die aus dem Wasser springt, dahinter ist das Dorf Estavayer le Lac zu sehen. (ap)

Initiative gegen Krawalle in Bern

Der Berner PR-Berater Erwin Bischof lanciert am Dienstag eine Initiative, mit der er das Kundgebungs-Reglement in der Stadt Bern verschärfen will. Die Krawalle vom 6. Oktober hätten gezeigt, dass Bern ein Sicherheitsproblem habe, teilt Bischof mit. Der ehemalige FDP-Grossrat fordert, dass die Polizei eine Demonstration, die in Gewalt auszubrechen droht, frühzeitig auflösen kann. (sbü.)

Brand in Bieler Wohn- und Geschäftshaus

In einem Wohn- und Geschäftshaus in Biel ist am Samstagmorgen ein Feuer ausgebrochen. Ein Bewohner musste aus dem ersten Stock über eine Leiter gerettet und wegen Verdachts auf Rauchvergiftung ins Spital gefahren werden, wie die Berner Kantonspolizei mitteilte. Der Brand konnte rasch unter Kontrolle gebracht werden. (ap)

Gewinnzahlen

Schweizer Lotto

6 7 23 32 34 38 9

Replay-Zahl: 9

Die Gewinne		
Jackpot	Fr.	2 800 000.00
5+	4 à Fr.	46 505.50
5	81 à Fr.	3782.50
4	3889 à Fr.	50.00
3	68 818 à Fr.	6.00

Joker

4 3 4 4 6 1

Die Gewinne		
Jackpot	Fr.	1 200 000.00
5	3 à Fr.	10 000.00
4	24 à Fr.	1000.00
3	192 à Fr.	100.00
2	1966 à Fr.	10.00

Extra-Joker

7 3 4 3 0 2

Die Gewinne		
Jackpot	Fr.	180 000.00
5	3 à Fr.	10 000.00
4	7 à Fr.	1000.00
3	127 à Fr.	100.00
2	1379 à Fr.	10.00

Deutsche Lottozahlen

13 14 39 42 45 49 41

Super 6: 2 6 5 3 5 1

Superzahl: 4

Spiel 77: 0 1 6 4 4 0 5

Euro-Millions

2 10 22 29 48 3 9

Alle Angaben ohne Gewähr